

Unihockeyaner setzen wegen Hallen-Rekurs zum Sololauf an

Weil die geplante Eishockey-Trainingshalle der Lakers im Joner Grünfeld wegen einer Bürgerbeschwerde blockiert ist, suchen die Jona-Uznach Flames nun den Alleingang für ihre Halle. Der Stadtrat dürfte einlenken.

von Pascal Büsser

Was sich abzeichnet hat, ist nun offiziell: Die Jona-Uznach Flames wollen die geplante Unihockey-Halle im Joner Grünfeld ohne die Eishockey-Trainingshalle der Rapperswil-Jona Lakers bauen. Das hat der Verein beim Stadtrat offiziell beantragt, wie Vereinspräsident Mike Zimmermann auf Anfrage der «Linth-Zeitung» sagt. «Das Projekt läuft bei uns schon seit rund fünf Jahren», sagt Zimmermann. «Wir wollen und müssen jetzt vorwärtsmachen.»

An sich hätten Flames und Lakers parallel je eine Halle im Grünfeld erstellen wollen – mit gemeinsamer Energieversorgung. Die Unihockeyhalle hätte die Abwärme aus der Eishockeyhalle nutzen können. Die Bürgerversammlung hat für das Doppelhallenprojekt im Dezember 2019 grünes Licht gegeben. Sie segnete die kostenlose Abgabe des Grundstücks, Projektbeiträge von je 1,5 Millionen Franken sowie weitere rund 500 000 Franken jährlich an die Betriebskosten ab.

Doch der Entscheid wird juristisch bestritten. Max Rechsteiner legte im Namen «besorgter Bürger» eine Abstimmungsbeschwerde wegen Verfahrens- und Rechtsmängeln ein. Diese wurde inzwischen vom Departement des Innern abgewiesen, von Rechsteiner weitergezogen und ist nun beim Verwaltungsgericht hängig (siehe Box). Allerdings richtet sich die Beschwerde formell nur gegen die Lakershalle, wie alle Involvierten bestätigen.

«Können nicht länger warten»

«Wir befürchten, dass die Geschichte mit dem Rekurs noch jahrelang dauern könnte», sagt Flames-Präsident Zimmermann. Darum wolle man nun alleine weitergehen. «Wir hatten das Projekt ursprünglich alleine aufgelegt, die Lakers kamen später dazu», so Zimmermann.

Der gesuchte Alleingang sei keinesfalls gegen die Lakers gerichtet, beteuert Zimmermann. «Ich persönlich bin klar der Meinung, es braucht eine zusätzliche Halle für die Lakers», sagt der Flames-Präsident, der früher auch Eishockey spielte. «Wir als Flames können aber nicht mehr länger warten. Wir haben eine Verpflichtung gegenüber unseren Mitgliedern, gegenüber den Sponsoren und auch gegenüber der Bevölkerung», erklärt Zimmermann.

Für die knapp sechs Millionen Franken teure Halle haben die Flames rund



Gemeinsames Projekt vor dem Aus: Die geplante Doppelhalle von Flames und Lakers wird wohl gestaffelt – oder gar nur zur Hälfte – realisiert.

Visualisierung ZVG

700 000 Franken als Sponsorenbeiträge von Firmen und Dritten gesammelt. «Manche Firmen fragen uns jedes Jahr, wann sie den Beitrag jetzt budgetieren können», erklärt Zimmermann. Auch um keine Sponsoren zu verlieren, wolle man vorwärtsmachen. Selbst bei einer erfolgreichen Trennung der Projekte geht Zimmermann indes davon

aus, dass es bis zur Realisierung 2022 oder gar 2023 werden dürfte.

«Rechtlich Trennung möglich»

Stadtpresident Martin Stöckling bestätigt das Gesuch der Flames. Der Stadtrat habe noch nicht darüber entschieden. Er selber habe aber Verständnis für das Begehren der Flames ange-

sichts von Rechsteiners Rekurs. «Der Rekurrent hat angekündigt, er wolle alle Möglichkeiten ausschöpfen», sagt Stöckling. «Dass die Flames sagen 'Da machen wir nicht mehr mit', dafür habe ich Verständnis.» Er finde es allerdings «bedauerlich, dass man zu so einem Punkt kommt nach einem so klaren Entscheid der Bevölkerung».

Rechtlich schaut Stöckling die Trennung der beiden Hallenprojekte als möglich an. Es seien zwei separate Vorlagen an der Bürgerversammlung gewesen. Und die Bauparzelle hätte man laut Stadtpresident sowieso teilen müssen. Für einen Entscheid des Stadtrats brauche es aber noch Abklärungen. «Wir müssen klären, inwiefern sich die Planung verändert, wenn man die Hallen gestaffelt realisiert oder im schlechteren Fall die Eishockeyhalle gar nicht», so Stöckling. Namentlich sei detailliert zu prüfen, was dies für die angedachte gemeinsame Energieversorgung heisse.

Lakers bleibt nur das Warten

Und was halten die Lakers vom Ganzen? «Wenn die Flames ihr Hallenprojekt selber realisieren können, würden wir dem nicht im Weg stehen», hatte Lakers-Geschäftsführer Markus Bütler bereits im letzten Herbst gesagt. Die Lakers würden sich ihrerseits Gedanken über einen Plan B machen.

An dieser Haltung gegenüber den Flames hat sich gemäss Medienchef René Schmid nichts geändert. Allerdings ist ein konkreter Plan B für die Lakers, die ihrerseits seit Jahren an einer Trainingshalle laborieren, nicht in Sicht. «Stand jetzt gehen wir davon aus, dass wir im Grünfeld trotz der Blockade wahrscheinlich schneller ans Ziel kommen, als eine ganz neue Planung zu starten», sagt Schmid. Denn man habe ein ausgearbeitetes Projekt. Dieses würde rund zehn Millionen Franken kosten. Somit bleibe den Lakers aktuell nichts anderes übrig, als zu warten.

Allerdings sei der Bedarf an zusätzlichem Eis unverändert akut. Und zwar für den Nachwuchs. Kurzfristig im Vor-

dergrund stehe deshalb, bei der Stadt Druck zu machen, dass das sanierungsbedürftige Ausseneisfeld auf Vordermann gebracht werde. Und dass von Oktober bis März der Betrieb darauf gesichert werden könne. Aktuell sei das Ausseneisfeld nur von Mitte November bis Anfang Februar betreibbar.

Eisstadion ins Grünfeld zügeln?

Die Stadt sei sich bewusst, dass das Ausseneisfeld seine Lebensdauer erreicht habe, sagt Stadtpresident Stöckling. Allerdings müsse eine Investition gut überlegt sein, da man sich damit wieder für Jahre strategisch binde. Aktuell macht der Stadtrat gemäss Stöckling eine Auslegeordnung zum Lido, die alle Elemente umfasst: Hafen, Wassersportzentrum, Badi, Stadion, Ausseneisfeld sowie die in die öffentliche Diskussion eingebrachte Idee eines Hallenbads. Für den Stadtrat ist es auch eine denkbare Option, das Eishockeystadion mittelfristig ins Grünfeld zu zügeln. Gemäss Stöckling will der Stadtrat die strategischen Weichen zum Lido spätestens bis nächstes Jahr stellen. «Es wird auch noch einen Mitwirkungsprozess geben», stellt Stöckling in Aussicht.



«Wir müssen klären, wie sich die Planung verändert, wenn man die Hallen gestaffelt realisiert.»

Martin Stöckling
Stadtpresident Rapperswil-Jona



«Wir befürchten, dass die Geschichte mit dem Rekurs noch jahrelang dauern könnte.»

Mike Zimmermann
Präsident Jona-Uznach Flames

Einsprecher sieht Eishalle im Grünfeld und geplante Parkplatzzahl als Rechtsverstöße

In seiner Abstimmungsbeschwerde im Namen «besorgter Bürger» hat Max Rechsteiner im Nachgang der Bürgerversammlung vom 5. Dezember 2019 in Rapperswil-Jona diverse **Verfahrensfehler und Rechtswidrigkeiten beanstandet**. Konkret ging es um das Traktandum 3: den **städtischen Beitrag für die Eistrainingshalle** im Doppelhallen-Projekt der Rapperswil-Jona Lakers (Eishockey) und der Jona-Uznach Flames (Unihockey). Das **Departement des Innern des Kantons wies die Beschwerde aber**

ab (diese Zeitung berichtete). Rechsteiner zog diese an die nächste Instanz weiter – das St. Galler Verwaltungsgericht. Seine zentrale Kritik betrifft die Platzierung der Eishalle im Grünfeld. Der Stadtrat verstosse damit gegen verbindliche Planungsgrundlagen, welche **für Eissport das Lido und für Ballsport das Grünfeld** vorsehen würden, meint Rechsteiner. Ebenso wirft er der Stadt **Intransparenz zum Betriebskostenbeitrag** an die Hallen vor. Im Projekt sieht Rechsteiner auch einen **Verstoss gegen das gemeinde-**

eigene Parkplatzbedarfs-Reglement. Aus diesem leitet er einen Bedarf von rund 200 Parkplätzen für die zwei Hallen mit je 500 Zuschauerplätzen ab. Die Stadt bestreitet dies. Sie plante 25 neue Parkplätze. Und verwies auf die rund 500 bestehenden Parkplätze im Grünfeld. Und eine grosse Zahl an Veloabstellplätzen. Zudem sei das Gebiet mit Bus und Zug gut erschlossen. Das **Departement des Innern taxierte die Parkplatzfrage zum aktuellen Zeitpunkt als irrelevant**: «Die Umsetzung des konkreten Projekts und

die Einhaltung der gemeindeeigenen Reglemente bzw. kantonaler und Bundesgesetze ist Gegenstand der nachfolgenden Baubewilligungsverfahren.» Seitens der beiden Vereine erachtet man die Parkplatzdiskussion ohnehin als herbeigerechnet. Klar ist aber, dass sich diese entschärft, **wenn nur die Flames-Halle im Joner Grünfeld realisiert wird. Damit könnte auch der Beschwerdeführer Rechsteiner leben**, wie er bereits im letzten Herbst auf Anfrage der «Linth-Zeitung» gesagt hatte. (pb)

INSERAT

INSERAT



Spital Linth

Informationsabend für werdende Eltern

Jeden ersten Dienstag im Monat
Informationsabend mit Rundgang durch die Gebärtation.
Beginn um 19.30 Uhr mit Imbiss.
Anmeldung nicht erforderlich.

NEUE GEBÄR- UND WOCHENBETT-ABTEILUNG ZU BESICHTIGEN

GEBÄREN IN SICHERHEIT UND GEBORGENHEIT

Spital Linth
Gasterstrasse 25, Uznach
www.spital-linth.ch